

Indien

Stand: März 2010

Ländername: Republik Indien, Republic of India, Bharatiya Ganarajya (Hindi)

Klima: monsunabhängig (Juli-September), heiße Trockenzeit (April bis Juni), in Nordindien stärkerer jahreszeitlicher Wechsel

Lage: Südasien (beiderseits des nördlichen Wendekreises)

Landesfläche: 3.287.000 qkm (gut neun Mal die Fläche Deutschlands)

Hauptstadt: New Delhi (Einwohnerzahl: circa 13,8 Millionen Einwohner, "National Capital Territory of Delhi")

Bevölkerung: circa 1,027 Milliarden (Volkszählung 2001)

Wachstumsrate: circa 1,9% pro Jahr (Durchschnitt der Jahre 1991-2001, letzte Volkszählung 2001), 1,606 % (Schätzung 2007)

Landessprachen: Hindi und Englisch als Landessprachen, 21 weitere anerkannte Sprachen

Religionen: Hinduismus (circa 80,5%), Islam (circa 13,4%), Christentum (circa 2,3%), Sikhismus (circa 1,8%) sowie Buddhismus, Jainismus, Parsen und andere

Nationalfeiertage:

26. Januar: Tag der Republik (26.01.1950: Inkrafttreten der Verfassung)

15. August: Unabhängigkeitstag

Unabhängigkeit: 15. August 1947

Regierungsform: Parlamentarische Demokratie: Bundesstaat (28 Staaten, 6 Unions-Territorien, National Capital Territory Delhi)

Staatsoberhaupt: Pratibha Devisingh Patil, Präsidentin von Indien, Amtsantritt: 25.07.2007

Vertreter: Mohammad Hamid Ansari, Vizepräsident von Indien, Amtsantritt: 10.08.2007

Regierungschef: Dr. Manmohan Singh, Premierminister von Indien

Amtsantritt: 22.5.2004 (im Amt bestätigt am 22.5.2009), Indian National Congress (INC)

Außenminister: S. M. Krishna (seit 22.05.2009)

Kultur- und Bildungspolitik, Medien

Stand: Oktober 2009

Kulturpolitik

Indien weist eine unermessliche kulturelle und religiöse Vielfalt auf, wobei die hinduistische Tradition im öffentlichen Erscheinungsbild vorherrschend ist. Rund 80% der Inder sind Hindus, etwa 13% Muslime, 2,3% Christen, 1,8% Sikhs; ferner gibt es Buddhisten, Jainisten und Parsen. Ein herausragendes Merkmal ist auch die sprachliche Vielfalt Indiens. Neben Hindi und Englisch sind 21 weitere Regionalsprachen offiziell anerkannt. Es besteht ein weit verbreitetes Selbstverständnis von Indien als einem demokratischen, säkularen und toleranten Vielvölkerstaat.

Indien hat mit 118 Staaten Kulturabkommen abgeschlossen, von denen gegenwärtig etwa 20 mit Hilfe von aktuellen kulturellen Austauschprogrammen (CEP) umgesetzt werden. Indien unterhält im Ausland 22 Kulturzentren in 19 Ländern, davon 3 in europäischen Städten (London, Moskau und Berlin). Der dem indischen Außenministerium unterstellte Indian Council for Cultural Relations (ICCR) organisiert und finanziert zahlreiche Programme und Aktivitäten des internationalen kulturellen Austauschs im In- und Ausland.

Die staatliche Förderung von Kultur konzentriert sich auf einen Kernbereich in den Akademien für Literatur, bildende Kunst, darstellende Künste, Theater, Film/Fernsehen und große Festivals. Einen hohen Stellenwert in der indischen Kulturpolitik nimmt die Bewahrung von kulturellem Erbe und Tradition ein.

Bildungswesen

Das von der britischen Kolonialmacht eingeführte Bildungssystem ist auch nach der indischen Unabhängigkeit in seiner Struktur im wesentlichen erhalten geblieben: Nach 12 Jahren der Grund- und Sekundarschulbildung kann ein Schulabschluss (sog. "10 plus 2") erreicht werden, der einen Zugang zu Hochschulen ermöglicht. Es gibt über 380 Universitäten und gleichgestellte Hochschulen, zu denen herausragende Einrichtungen wie die Indian Institutes of Technology (IIT) und das Indian Institute of Science (IISc) in Bangalore. Die Zahl der Studierenden liegt bei etwa 11 Mio. Die indische Regierung plant für die nächsten Jahre eine erhebliche Erweiterung der Zahl indischer Hochschulen und Studienplätze.

Das Bildungswesen, insbesondere der Grundschulsektor, hält mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt und kann bestehende soziale und regionale Ungleichheiten nicht ausgleichen. Das in der Verfassung verankerte Ziel der "Erziehung für alle" konnte trotz allgemeiner Schulpflicht bislang nicht erreicht

werden. Die Analphabetenquote wird von der Regierung auf 35% geschätzt. Die Qualität der Bildungseinrichtungen - von Grundschulen bis Universitäten – weist enorme Unterschiede auf. Hauptgründe für die überwiegend geringe Qualität der staatlichen Schulen (Grund- und Sekundarstufe) sind das Fehlen einer fundierten und modernen Lehrerausbildung und die oft schwache finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Schulen.

Das Programm der von der Kongress-Partei geführten Zentralregierung ("National Common Minimum Programme") sieht vor, die staatlichen Bildungsausgaben (Zentrale und Bundesstaaten) stufenweise auf 6% des Bruttoinlandsproduktes zu steigern (zur Zeit ca. 3%). Die Zentralregierung hat daher in den letzten Jahren die Ausgaben für den Bildungsbereich beträchtlich erhöht (zuletzt von 4,7 Mrd. im Vorjahr auf 6,6 Mrd. Euro für 2010).

Medien

Die Pressefreiheit ist wesentlicher Bestandteil der indischen Demokratie. Indien hat eine besonders lebendige und selbstbewusste Medienlandschaft.

Zu den umsatzstärksten indischen Medienkonzernen gehören BCCL (u.a. Times of India Group), Hindustan Times, ABP (u.a. Ananda Bazaar Patrika, The Telegraph), Dainik Bhaskar, die südindischen Malayala Manorama- und Eenadu-Gruppen sowie The Hindu Group, The Indian Express Group und Living Media (u.a. India Today Group). Die meisten Medienhäuser besitzen neben den Printmedien inzwischen auch TV- und Radiosender sowie Internetdienste.

Elektronische Medien (Fernsehen, Radio und Internet)

Zur Zeit besitzen ca. 120 Millionen indische Haushalte einen Fernseher. Das staatliche Fernsehen Doordarshan (DD) wird heute von etwa der Hälfte dieser Haushalte gesehen. Noch bis 1991 hatte DD eine Monopolstellung. Das dann eingeführte private Satelliten- und Kabelfernsehen weist aber hohe Wachstumsraten zulasten DD auf. Nutzten 1992 erst 1,2 Millionen Haushalte Kabel- und Satellitenfernsehen, so sind es inzwischen über 60 Millionen. DW-TV, BBC World Service und CNN werden von den meisten Kabelbetreibern eingespeist. Insgesamt soll es in Indien mittlerweile über 400 TV-Sender geben.

Die Anzahl der privaten TV-Nachrichtensender (z.B. New Delhi Television/NDTV, Headlines/Aaj Tak, Star News, India TV, Zee News, Eenadu, CNBC) steigt kontinuierlich. Die Sender stehen in starkem Wettbewerb zueinander und erreichen vorwiegend urbane Eliten. NDTV, India Today Group und TV 18 Group senden ihre Programme in jeweils einem englisch- (NDTV 24x7, Headlines Today und CNN-IBN) und einem hindisprachigen Kanal (NDTV India, AajTak und IBN 7). NDTV 24x7 ist laut TAM (Television Audience Measurements) Indiens erfolgreichster englischsprachiger Nachrichtenkanal, der mit einem Marktanteil von knapp 50% etwa 20 Mio Zuschauer

erreicht. Darüber hinaus gibt es auch im Bereich der Privatsender eine Vielzahl von regionalen Nachrichten- und anderen Programmen in verschiedenen Landessprachen.

Das auf UKW sendende staatliche Radio "All India Radio" erreicht laut Broadcasting Authority of India etwa 20% der indischen Hörer. Insbesondere in den Metropolen Delhi, Kolkata, Mumbai und Chennai gibt es seit 2003 zudem auf UKW sendende erfolgreiche private Radiosender, die allerdings bisher keine Lizenz für Nachrichtensendungen haben.

Das Internet gehört zu den großen Wachstumsbranchen im Medienbereich. Statistiken gehen für Indien von 60 Mio Internetnutzern aus.

Printmedien

Printmedien sind in Indien zahlreich und in vielen Fällen qualitativ hochwertig. Englischsprachige Tageszeitungen haben einen Anteil von 17% an der Gesamtauflage aller Zeitungen, Hindi-Zeitungen nehmen mit 36% den größten Anteil ein, der Rest teilt sich in Regionalsprachen auf. Insgesamt gibt es über 70.000 registrierte Zeitungen bzw. Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von 185 Millionen.

Die auflagenstärksten englischsprachigen Tageszeitungen sind Times of India (3,9 Mio.), Hindustan Times (2,3 Mio.), The Hindu (1,3 Mio) und The Indian Express (700.000), die größten landessprachigen Publikationen sind Dainik Bhaskar (2,3 Mio.), Dainik Jagran (2,1 Mio.), Amar Ujala und Gujarat Samachar (jeweils 1,7 Mio.) sowie Malayala Manorama (1,5 Mio.). Wichtige politische Magazine sind: India Today (1,05 Mio Gesamtauflage in Englisch und 5 indischen Sprachen), Outlook (430.000 in Englisch und Hindi), The Week (235.000) aber auch Frontline (110.000) und Tehelka.

Erfolgreichste Wirtschaftstageszeitungen sind die Economic Times, der Financial Express, Business Standard sowie Hindu Business Line. Business India, Business Today, Business World und Outlook Business sind landesweit bekannte Wirtschaftsmagazine.

Die indische Presse ist weitgehend im Besitz von Familienunternehmen, vorwiegend in Händen indischer Großindustrieller und wurde zum Teil auch für Auslandsinvestitionen geöffnet. Veröffentlichungen, die Nachrichten und Tagesgeschehen zum Gegenstand haben, können bis zu 26% in ausländischer Hand sein, Wissenschafts- oder Fachpublikationen bis zu 100 %.

Wirtschaft

Stand: Oktober 2009

Kurzcharakterisierung der indischen Wirtschaft

Nach vier Jahren mit ca. 9% Wachstum kam es im vergangenen Jahr 2008 auch aufgrund der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise zu einer merklichen Abschwächung. Mit 6,7% Wachstum im lfd. Haushaltsjahr 2008/9 (durchschnittlich 8,8% in den letzten fünf Jahren) ist Indien die nach China weltweit am stärksten expandierende Volkswirtschaft. Bei derzeit 1,1 Mrd. Einwohnern wird es bis zur Mitte des Jahrhundert voraussichtlich nicht nur das bevölkerungsreichste Land der Erde sein, sondern auch mit seinem Bruttoinlandsprodukt nach China und USA an dritter Stelle liegen.

Ungeachtet dieses beeindruckenden Wachstums bleibt Indien mit einem durchschnittlichen jährlichen Prokopfeinkommen von nur 815 USD und enormen Defiziten in der sozialen Infrastruktur weiterhin ein Entwicklungsland, 28% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze von 1 USD pro Kopf/Tag und mehr als 50% von weniger als 2 USD. Auf dem Human Development Index der UNDP steht Indien auf Platz 132 unter 177 erfassten Staaten. Während es weltweit die meisten Millionäre und Milliardäre beheimatet, liegt es bei vielen Sozialindikatoren deutlich unter den Durchschnittswerten von Subsahara-Afrika. Extreme Gegensätze prägen weiterhin das wirtschaftliche Erscheinungsbild des Landes.

Die Hochwachstumsphase der letzten Jahre hat die regionalen Entwicklungsunterschiede auf dem Subkontinent und das zunehmende Einkommensgefälle zwischen der expandierenden städtischen Mittelschicht und der überwiegend armen Bevölkerung auf dem Lande, wo noch knapp 70% aller Inder leben, schärfer hervortreten lassen. Dort stagnieren die Realeinkommen bestenfalls. Auch sind die erhofften massiven Beschäftigungseffekte des Wachstums bislang unter dem Strich ebenso ausgeblieben wie nachhaltige Auswirkungen auf die Strukturen der indischen Volkswirtschaft, die sich von denen anderer dynamisch wachsender Schwellenländer maßgeblich unterscheiden.

Voraussetzung für den wirtschaftlichen Aufstieg Indiens und die Überwindung des über Jahrzehnte schwachen Wachstums war die sukzessive Deregulierung und Öffnung der indischen Volkswirtschaft nach der Finanzkrise von 1991. Die Grundrichtung dieser Reformen ist seither von keiner der in Delhi regierenden Koalitionen infrage gestellt worden, wenngleich Tempo und konsequente Umsetzung der einzelnen Maßnahmen mitunter stark schwankten. Auch die von 2004 bis Frühjahr 2009 regierende Congress-Minderheitskoalition unter Premierminister Manmohan Singh hat Privatisierung, Deregulierung und die weltwirtschaftliche Integration des Landes zunächst weiter vorangetrieben. Gegen Ende der Legislaturperiode blieben jedoch wichtige Reformvorhaben unvollendet.

Die letzte Parlamentssitzung vor den Wahlen im April/Mai stand bereits voll im Zeichen der Bewältigung der Folgen der globalen Wirtschaftskrise. Neben monetären Schritten nutzte die indische Regierung den Spielraum im Haushalt, um (wenn auch

bescheidene) Konjunkturpakete zu verabschieden. Das Haushaltsdefizit ist dadurch auf 6% angestiegen. Die neue Regierung steht hier vor erheblichen Herausforderungen.

Struktur der Wirtschaft

Zu den Hauptcharakteristika der indischen Volkswirtschaft gehört das Missverhältnis zwischen BIP- und Beschäftigungsanteil bei Landwirtschaft und Dienstleistungen (mit umgekehrten Vorzeichen) und eine vergleichsweise geringe Bedeutung der verarbeitenden Industrie. Die überwiegende Mehrheit der indischen Bevölkerung lebt in überkommenen ländlich-agraren Strukturen und bleibt wirtschaftlich marginalisiert. Der BIP-Anteil der Landwirtschaft sinkt seit Jahren kontinuierlich und beträgt nur noch 17,1%. Angesichts gravierenden Kapitalmangels, viel zu kleiner Anbauflächen, stagnierender Erträge und fehlender Absatzstrukturen bleibt der Sektor, von dem weiterhin über die Hälfte aller Inder direkt abhängen (Beschäftigungsanteil 52%), Hauptsorge jeder indischen Regierung. Um die größte Not auf dem Lande zu mildern, wird inzwischen ein öffentliches Beschäftigungsprogramm für Familien unterhalb der Armutsgrenze implementiert. Es garantiert 100 Tage bezahlte Beschäftigung für jeweils ein Familienmitglied.

Wachstum und Wohlstand verdanken sich hingegen vor allem dem Dienstleistungssektor (57% BIP), wovon aber bei einem Beschäftigungsanteil von 25% nur eine Minderheit der Bevölkerung profitiert. Die zur Überwindung der Massenarmut notwendige massive Schaffung neuer, vor allem auch un- und niedrig qualifizierter Arbeitsplätze kann aus Sicht der Regierung am ehesten in der Industrie bzw. im verarbeitenden Gewerbe erfolgen, doch stagniert hier der BIP-Anteil bei 25,6%.

Nur ca. 8% aller Beschäftigten stehen in einem vertraglich geregelten Arbeitsverhältnis. Die übrigen 92% (in 98% aller Betriebe mit einem geschätzten BIP-Anteil von 60%) werden dem sog. „informellen Sektor“ zugerechnet - sie sind weder gegen Krankheit oder Arbeitsunfälle abgesichert, noch haben sie Anspruch auf soziale Leistungen oder Altersversicherung.

Neben der dynamisch expandierenden Privatwirtschaft, deren Investitionen entscheidend zur hohen Gesamtinvestitionsrate von 39,1% BIP (2006/7) beitragen, bleiben eine Reihe von Sektoren (insb. Öl, Gas, Kohle; Schwerindustrie; Transportwesen, Banken und Versicherungen) weitgehend von öffentlichen Unternehmen unter direkter oder indirekter Kontrolle der Regierung dominiert. Mehrere Anläufe der reformerischen Kräfte in der Regierung, diese unter Nehru und Indira Gandhi herausgebildeten Strukturen wenigstens in kleinen Schritten aufzubrechen, sind bislang gescheitert.

Wirtschaftsklima

Die schiere Größe der indischen Volkswirtschaft, Demographie und anhaltend hohes Wachstum machen den Subkontinent zu dem nach China wichtigsten Markt der Zukunft. Anders als in China treibt in Indien jedoch schon heute die Inlandsnachfrage die Entwicklung voran.

Als wesentlicher Grund für die mittel- bis längerfristig hohen Wachstumsprognosen wird gemeinhin die sogenannte „Demographische Dividende“ angeführt. Bei langsam nachlassenden Geburtsraten wird der Anteil der arbeitsfähigen Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren bis 2026 auf 68,4% steigen. Dieses äußerst günstige Generationenverhältnis soll auch längerfristig hohe Sparraten (2007/8 37,7% BIP) ermöglichen, um privaten Konsum und Kapitalinvestitionen der Wirtschaft zu finanzieren. Die nötigen Arbeitsplätze müssen größtenteils allerdings erst noch geschaffen werden, ebenso sind massive öffentliche Investitionen in Bildung, Ausbildung und Gesundheitswesen Voraussetzung.

Einerseits steigt - verstärkt durch die internationale Wirtschafts- und Finanzkrise - die Arbeitslosigkeit, die Reallöhne sinken in der breiten Masse zunehmend. Andererseits gibt es Personalengpässe im qualifizierten und hochqualifizierten Bereich (wobei derzeit die Lohnkostenentwicklung etwas gedämpfter verlaufen dürfte). Nur etwa 5% aller dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen verfügen nach Regierungsangaben über eine berufliche Qualifikation; bei den unter 30jährigen haben ganze 2% eine formale Berufsausbildung absolviert. Während derzeit jedes Jahr knapp 13 Millionen Menschen neu auf den Arbeitsmarkt strömen, wird die Zahl der landesweit zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze nur auf 2,5 Mio. beziffert.

Vor diesem Hintergrund hat die Regierung sich im 11. Fünfjahresplan (2007/8 – 2011/12) zum Ziel gesetzt, die Ausgaben für schulische und berufliche Bildung auf 6% des BIP zu verdoppeln. Zugleich wurde die Schaffung einer Ausbildungsstrategie „National Skills Development Mission“ und die Formulierung einer „National Employment Policy“ beschlossen, um dem Phänomen des Wachstums ohne zusätzliche Arbeitsplätze gezielt zu begegnen. Gravierende Defizite im Bereich Humankapital gelten mittlerweile als größte Gefahr für die Ausschöpfung des indischen Wachstumspotentials.

Einstweilen kann die Regierung jedoch weiterhin auf stark steigende Auslandsinvestitionen als Beleg für das ungebrochene Vertrauen in den Markt und Standort Indien verweisen. Mit einem Umfang von knapp 25 Mrd. USD stiegen diese im Haushaltsjahr 2008/9 erneut um 11%. Unter Einschluss der reinvestierten inländischen Gewinne summierten sich die ausländischen Direktinvestitionen in diesem Zeitraum sogar auf knapp 30 Mrd. USD. Das entspricht 6,4% aller Bruttoinvestitionen und einen BIP-Anteil von etwa 3%. Im 2. Quartal 2009 betrugen die Auslandsinvestitionen - trotz Wirtschaftskrise - bereits 7 Mrd. USD.

Offenheit gegenüber der Weltwirtschaft

Im Zuge der 1991 eingeleiteten Reformen hat sich Indien zunehmend gegenüber dem Ausland geöffnet. In den meisten Bereichen der Wirtschaft sind mittlerweile ausländische Direktinvestitionen zugelassen und die Obergrenzen für ausländische Beteiligungen wurden entweder ganz abgeschafft oder ausgeweitet. Zu den wenigen Branchen, die für ausländisches Kapital weiterhin komplett gesperrt bleiben, gehören der Einzelhandel, die Rüstungsindustrie und die Landwirtschaft sowie jene Handwerksbereiche, die in Indien der Kleinindustrie „small scale industries“ vorbehalten bleiben und wo industrielle Massenfertigung generell nicht zugelassen ist. Starke Begrenzungen für ausländische Firmen bestehen ferner weiterhin z.B. bei Banken und Versicherungen sowie im Transportwesen und in bestimmten Teilen der Energiewirtschaft. Neben einer vermeintlichen Beeinträchtigung der nationalen Sicherheit sind es vor allem sozial- bzw. beschäftigungspolitische Vorbehalte insbesondere im linken Spektrum, die hier einer weiteren Öffnung für ausländische Investoren im Wege stehen.

Insgesamt wurden aber die administrativen Verfahren erheblich vereinfacht und gestrafft, um ausländisches Engagement in Indien zu erleichtern. Anstelle der früheren Genehmigungspflicht ist für die Mehrzahl der Sektoren die bloße Anzeigepflicht (sog. „automatic route“) getreten. Zunehmend wird ein Wettbewerb zwischen den Bundesstaaten um die Ansiedlung ausländischer Unternehmen spürbar. Die Sektoren mit den höchsten Auslandsinvestitionen (seit 1991) sind IT und Elektronik, Dienstleistungen, Transportindustrie (hier vor allem Kraftfahrzeuge) und Energie.

Auch im Handel sieht sich Indien grundsätzlich auf der Gewinnerseite der Globalisierung. Seine weltwirtschaftliche Integration schreitet weiter voran: Der BIP-Anteil des Außenhandels erhöhte sich von 22,5% 2000/1 auf 40% im Fiskaljahr 2008/9. Indiens Exporte haben sich im gleichen Zeitraum fast verdreifacht. Sein Anteil am Welthandel erreichte 2006 nach WTO-Angaben ca. 1,2% bei Waren und 2,7% bei Dienstleistungen, wo Indien weltweit bei den Exporten bereits Rang 10 einnimmt und das größte Wachstum aufweist. Der aggregierte Welthandelsanteil für Waren und Dienstleistungen lag 2006 bei 1,5% und soll 2009 die 2%-Grenze überschreiten.

Der Export stieg im Haushaltsjahr 2008/9 um 4% auf 169 Mrd. USD während die Importe um 14% auf 288 Mrd. USD stiegen. Das wachsende Defizit in der Handels- und der Leistungsbilanz geht hauptsächlich auf die Verteuerung der Ölimporte und die anhaltend starke Nachfrage nach Kapitalgütern zurück.

Obwohl Indien seine angewandten Zölle in den letzten Jahren in der Summe kontinuierlich gesenkt hat, wehrt es sich im WTO-Rahmen weiterhin gegen eine verbindliche Übernahme entsprechender Verpflichtungen. Nicht nur im weiterhin stark zollgeschützten landwirtschaftlichen Bereich will Indien sich möglichst großen Spielraum bei der Festsetzung der Einfuhr- und Ausfuhrabgaben (z.B. auch bei Stahl, Zement) bzw. -beschränkungen und -verboten (z.B. Reis, Zucker) als Mittel zur Marktregulierung vorbehalten. Zwar hat auch die WTO in ihrer handelspolitischen

Überprüfung Indiens vom Mai 2007 die intransparente und häufig durch diskretionäre politische Eingriffe verzerrte Zoll- und Abgabenstruktur sowie die weite Schere zwischen gebundenen und angewandten Zöllen deutlich als Handelshemmnis kritisiert, doch dürfte im gegenwärtigen inflationären Umfeld kaum mit einem Verzicht der Regierung auf diese Hebel zu rechnen sein.

Aktuelle Wirtschaftsentwicklung, konjunkturelle Lage

Das Bruttoinlandsprodukt betrug im Haushaltsjahr 2008/09 etwa 794 Mrd. EUR (1.157 Mrd. USD) bei einem Pro-Kopf-Einkommen von 559 EUR/Jahr (810 USD). Der Agrarsektor legte 2008-09 um 1,6% zu, der Industriesektor um 3,9% und der Dienstleistungssektor um 9,7%. Neben der zunächst dramatischen Ölpreisentwicklung machte sich auch die verteuerte Kreditaufnahme für Betriebe und Haushalte (sukzessive Zinserhöhungen und Anhebungen der Mindestreserven durch die Zentralbank in der ersten Jahreshälfte 2008 aufgrund stark ansteigender Inflation) negativ bemerkbar. Ferner wurden 2007 auch die Möglichkeiten der Unternehmen, im Ausland zinsgünstiger Kredite aufzunehmen, erheblich eingeschränkt, um den Kapitalzufluss und damit weiteren Aufwertungsdruck auf die Rupie bzw. auf die Preise zu begrenzen. Bei weitgehend ausgelasteten Produktionskapazitäten können die ungewöhnlich hohen Gewinnmargen der letzten Jahre ohne einen neuen Investitionszyklus nicht gehalten werden. Die durchschnittlichen Nettogewinne der Unternehmen zeigen eher negative Trends, mit einem Rückgang von 2,9% im Haushaltsjahr 2008/09. Damit steht auch weniger reinvestierbares Eigenkapital zu Verfügung.

Ohne fortgesetzt hohe Wachstumsraten und vor allem beschäftigungsintensive Investitionen im großen Umfang kann Indien sich nicht aus Armut und Unterentwicklung befreien und auch nicht die Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung wirksam bekämpfen, die nach den letzten verfügbaren offiziellen Zahlen mit 8,3% angegeben wird, aber schon angesichts der Größe und mangelnden statistischen Erfassbarkeit des „informellen Sektors“ sehr viel höher liegen dürfte. Von den offiziellen Zahlen ausgehend, müsste die Beschäftigung jedes Jahr um fast 4% steigen, um das im 11. Fünfjahresplan formulierte Ziel „Arbeit für alle“ bis 2012 zu erreichen. Aber selbst 3% Beschäftigungszuwachs, so die Berechnungen der Planungskommission, würden ein jährliches Wirtschaftswachstum von 9,3% voraussetzen.

Das seit Anfang 2008 spürbare starke Anziehen der Inflation, angefacht vor allem von der globalen Entwicklung der Öl- und der Nahrungsmittelpreise, aber auch von der Verteuerung anderer volkswirtschaftlich wichtiger Güter wie Stahl, Zement oder Dünger, implizierte für Regierung und Zentralbank einen kaum auflösbaren Zielkonflikt zwischen Wachstum und Preisstabilität. Dieser hielt ungeachtet aller zins- und geldpolitischen Korrekturmaßnahmen durch die Zentralbank an. Nachdem die Verluste für den Staatshaushalt bzw. die staatlichen Energieunternehmen durch die

Subventionierung der künstlich niedrig gehaltenen Verbraucherpreise für Benzin und Diesel ein nicht mehr tolerierbares Niveau erreicht hatten, rang sich die Regierung im Sommer 2008 zu einer sehr moderaten Energiepreiserhöhung durch – über die Kaskadeneffekte stieg die Inflation binnen zweier Wochen von zuvor 8,2 auf 12,6%, d.h. den höchsten Wert seit 13 Jahren.

Erst in der Folge der einsetzenden Finanz- und Wirtschaftskrise und der sinkenden Weltmarktpreise für Öl hat sich die Inflationsrate anhaltend vermindert (0,2% September 2009). Nur dadurch war es Regierung und Zentralbank möglich, den monetären Geldhahn wieder aufzudrehen, um der Kreditknappheit auch in Indien abzuhelpen. Das indische Bankensystem – weitgehend abgeschottet und mit einem solidem Regularium versehen – ist aus der globalen Finanzkrise unbeschädigt herausgegangen. Weiterhin ist jedoch eine erhebliche Risikoaversität zu verzeichnen. Insofern sind die Auswirkungen auf die Wirtschaft insgesamt (teils gedämpfte Binnennachfrage, teils Einbruch der Exporte, Rückzug der institutioneller Anleger und Abwertung der Rupie) spürbarer als zunächst erwartet.

Landesspezifische Sicherheitshinweise

Terrorismus / Reisen über Land

Die Sicherheitslage in Indien bleibt vor dem Hintergrund zahlreicher schwerer Terroranschläge in verschiedenen Städten angespannt. **Angesichts der terroristischen Gefahren wird landesweit zu besonderer Wachsamkeit geraten, insbesondere beim Besuch von Märkten, öffentlichen Plätzen und großen Menschenansammlungen sowie Regierungsgebäuden und nationalen Wahrzeichen. Dies gilt insbesondere auch im zeitlichen Umfeld staatlicher und religiöser Feiertage. Es muss davon ausgegangen werden, dass insbesondere New Delhi und andere Metropolen des Landes im Fokus terroristischer Aktivitäten stehen.**

Im Jahr 2008 waren u.a. die Städte Mumbai, Jaipur (Rajasthan), Bangalore (Karnataka), Ahmedabad (Gujarat) und die Hauptstadt New Delhi von schweren Anschlägen betroffen. Dabei stachen insbesondere die Anschläge von Mumbai (26. bis 29. November 2008) hervor, die über 160 Todesopfer sowie rd. 300 Verletzte forderten. Sie richteten sich erstmals gezielt auch gegen verschiedene von ausländischen Touristen und Geschäftsleuten aufgesuchte Hotels, Restaurants sowie den Bahnhof von Mumbai. Am 13. Februar 2010 gab es in Pune in einem auch von zahlreichen Ausländern besuchten Café einen Bombenanschlag, dem mehrere Menschen zum Opfer fielen. Er bestätigt die Tendenz, dass auch touristisch frequentierte Orte zunehmend ins Visier der Terroristen geraten.

Das allgemeine kriminelle Risiko für Ausländer in den touristisch stärker erschlossenen Gegenden Indiens ist eher gering. Reisende, insbesondere Frauen, sollten sich jedoch auch dort stets von Vorsicht leiten lassen.

Jammu und Kaschmir

Wegen der Gefahr terroristischer Gewalttaten und unvorhersehbaren Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Polizei bzw. Armee wird von Reisen nach Jammu und Kaschmir abgeraten. Sowohl in den Städten Srinagar als auch in Jammu ist es zu Bombenattentaten insbesondere an öffentlichen Plätzen gekommen. Weitere gewalttätige Auseinandersetzungen, vor allem im Landesteil Kaschmir, sind nicht auszuschließen. Im Landesteil Jammu hat sich die Lage nach gewaltsamen Protesten beruhigt; auch dort besteht aber weiterhin die Gefahr neuer Unruhen. Wegen erheblicher Sicherheitsrisiken sollten in Ladakh die Grenzgebiete gemieden werden. Generell wird dringend abgeraten, allein oder mit einem nicht ausgewiesenen Führer durch diese Gegenden zu trekken, per Autostopp zu reisen oder an einsamen Plätzen zu zelten.

Nordosten

Von Reisen nach Manipur wird angesichts der dort herrschenden schlechten Sicherheitslage abgeraten. Bei Reisen in die anderen Bundesstaaten sollten sich Reisende nur auf sicherheitsbewusste, zuverlässige lokale Partner (Reiseveranstalter, Hotels/Ressorts, Geschäftspartner) verlassen und sich situationsgerecht verhalten. Kriminelle Bandentätigkeit – Raub, Entführung – die sich gegen wohlhabende Einzelpersonen und Unternehmen richtet, sowie militante Gruppierungen sind dort nach wie vor präsent.

In Darjeeling und Umgebung kann es gelegentlich zu kurzfristig ausgerufenen Streiks und Demonstrationen kommen. Dabei kommt die von Touristen in Anspruch genommene Infrastruktur zum Erliegen. Touristen sind nicht Ziel der Streiks und Auseinandersetzungen, wurden aber wiederholt kurzfristig zum Verlassen ihres Urlaubsortes aufgefordert. Betroffen sind die Gebirgsorte Darjeeling, Kurseong und Kalimpong, sowie im Tal der Zufahrtort Siliguri und möglicherweise auch der nahegelegene Flughafen Bagdogra. Es wird empfohlen, kurz vor einer geplanten Reise in dieses Gebiet Informationen vom lokalen Reiseveranstalter oder der gebuchten Unterkunft einzuholen.

Die Bundesstaaten Bihar, West-Bengalen, Jharkand, Orissa, Chattisgarh, Maharashtra (äußerster Osten) und Andhra Pradesh verzeichnen - insbesondere in ländlichen Gebieten - bewaffnete Aktivitäten der militant-sozialrevolutionären maoistischen Bewegung der Naxaliten, die in einzelnen Distrikten bis hin zur Ausübung quasistaatlicher Gewalt gehen. Die Aktivitäten richteten sich bislang nicht gegen Ausländer. Gleichwohl wird dringend geraten, vor Reisen in ländliche Gebiete dieser Bundesstaaten Informationen über die Sicherheitslage einzuholen.

Wegen Ausschreitungen gegen Christen und ihre Einrichtungen wird von Reisen in den Distrikt Kandhamal (Bundesstaat Orissa) bis auf Weiteres abgeraten. Es ist nicht auszuschließen, dass auch Ausländer dort in Gefahr geraten können, obwohl sich die Angriffe bisher gegen einheimische Christen gerichtet haben.

Andere Regionen

Besondere Reisegenehmigungen werden u.a. für Sikkim, Arunachal Pradesh, Nagaland, Manipur und Mizoram wie auch für die Inselgruppe der Andamanen (Andaman Islands) benötigt. Die Inselgruppe der Nicobaren (Nicobar Islands) ist für Touristen nicht zugänglich.

Allgemeine Reiseinformationen

Die Lektüre einschlägiger Reiseführer mit spezifischen Verhaltensempfehlungen und der Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes zu möglichen Risiken für Reisende wird empfohlen.

Bei "Trekking"-Touren sollte unbedingt sichergestellt werden, dass ausreichend starke Funkgeräte mitgeführt werden, da anderenfalls in Notfällen eine rechtzeitige Einleitung von Rettungsaktionen nicht sichergestellt ist.

Einreisebestimmungen für deutsche Staatsangehörige

Reisedokumente

Mit folgenden Dokumenten ist die Einreise für deutsche Staatsangehörige möglich:

Reisedokumente Erwachsene

Reisepass

Ja mit Visum

Vorläufiger Reisepass

Ja mit Visum

Personalausweis

Nein

Vorläufiger Personalausweis

Nein

Weitere Anmerkungen

Es ist dringend zu empfehlen, sich vor der Reise bei der zuständigen indischen Auslandsvertretung rückzuversichern

Reisedokumente Kinder/Jugendliche

Kinderreisepass

Ja mit Foto und mit Visum

Reisepass

Ja mit Visum

Personalausweis

Nein

Vorläufiger Personalausweis

Nein

Bereits vorhandener Eintrag in den Reisepass eines Elternteils (Kindereinträge in Reisepässe der Eltern sind seit dem 1.11.2007 nicht mehr möglich)

Nach Kenntnis des Auswärtigen Amtes "ja" mit Visum. Es ist dringend zu empfehlen, sich vor der Reise bei der zuständigen indischen Auslandsvertretung rückzuversichern.

Noch gültiger Kinderausweis nach altem Muster (der Kinderausweis wird seit 1. Januar 2006 nicht mehr ausgestellt)

Nach Kenntnis des Auswärtigen Amtes „ja“ mit Foto und mit Visum. Es ist dringend zu empfehlen, sich vor der Reise bei der zuständigen indischen Auslandsvertretung rückzuversichern.

Weitere Anmerkungen

Visum

Visa sind bei der zuständigen indischen Auslandsvertretung zu beantragen, Antragstellungen an der Grenze oder am Flughafen sind nicht möglich.

Touristenvisa werden grundsätzlich mit einer Gültigkeitsdauer von 6 Monaten ab dem Tag des Ausstellungsdatums ausgestellt, wobei mehrmalige Einreisen möglich sind (multiple entry visa). Jedoch kann nach erfolgter Ausreise aus Indien eine erneute Einreise grundsätzlich erst nach zwei Monaten erfolgen.

Eine Verlängerung der Gültigkeit des Touristenvisums in Indien selbst durch das zuständige örtliche *Foreigners' Regional Registration Office* (FRRO) erfolgt nur in begründeten Ausnahmefällen, wie z.B. ernsthafte Erkrankung am Urlaubsort u.ä. Bei einem beabsichtigten Aufenthalt von mehr als 6 Monaten oder sofern eine solche Auflage im indischen Visum (z.B. Arbeitsvisum) aufgeführt ist, besteht eine Registrierungspflicht beim *District Foreigners' Registration Office* bzw. beim *Foreigners' Regional Registration Office*, welche innerhalb von 14 Tagen nach der Ankunft wahrgenommen werden muss. Außerdem ist bei einem Aufenthalt von mehr als 180 Tagen eine Tax Clearance vor der Abreise notwendig.

Auf der Website des indischen Innenministeriums sind nähere Angaben zum Thema Touristen- und Arbeitsvisa (FAQ Tourist Visa und FAQ Employment Visa) zu finden, siehe www.mha.nic.in und www.immigrationindia.nic.in

Reisende, die nicht innerhalb der Gültigkeit des Visums ausreisen, müssen mit einer Haftstrafe und mehrjährigem Einreiseverbot rechnen.

Einreisebestimmungen für deutsche Staatsangehörige können sich kurzfristig ändern, ohne dass das Auswärtige Amt hiervon vorher unterrichtet wird. Es wird daher empfohlen, vor einer geplanten Reise, bei der zuständigen indischen Auslandsvertretungen Auskünfte über die gültigen Einreisebestimmungen einzuholen.

Besondere Zollvorschriften

Devisen ab einem Betrag von 5000 USD (bar oder Reiseschecks) sind bei der Einreise zu deklarieren. Auch andere hochwertige Gegenstände (z.B. Videokameras) müssen deklariert werden.

Die Einfuhr von Goldmünzen und -barren sowie von Waffen ist streng verboten. Ausländer indischer Abstammung (PIO) können bis zu 10 kg Gold einführen, Höhe der Zollabgaben 250 IRS per Gramm. Voraussetzung ist eine Mindestaufenthalt im Ausland von 6 Monaten.

Die Ein- und Ausfuhr der indischen Währung ist verboten. Grundsätzlich ist jedoch in Indien ansässigen Personen die Ein- und Ausfuhr von max. INR 5000,- gestattet.

Die Einfuhr pornografischen Materials ist verboten.

Die Ausfuhr von geschützten Tierhäuten und Pflanzen ist verboten; Verstöße werden mit hohen Geld- und Haftstrafen geahndet.

Bei einem Verstoß gegen Zollvorschriften droht Verhaftung bei der Ausreise.

Besondere strafrechtliche Bestimmungen

Der Besitz von - selbst kleinster Mengen - Drogen ist verboten und wird mit hohen Haftstrafen geahndet. Dies gilt ebenso für die Ausfuhr von geschützten Tierhäuten und Pflanzen.

Auch der illegale Aufenthalt in Indien – ohne gültigen Pass und /oder Aufenthaltserlaubnis – kann mit langen Haftstrafen geahndet werden.

Medizinische Hinweise

Bitte beachten Sie auch die Merkblätter in der rechten Randspalte.

Impfschutz

Gelbfieber bei Einreise aus allen Ländern mit endemischen Gebieten, sowie aus Trinidad und Tobago (ausgenommen Kinder unter 6 Monaten). Gelbfieberimpfung kann gelegentlich auch bei Einreise aus südafrikanischen Ländern (z.B. Simbawe) verlangt werden, die laut WHO nicht zu den endemischen Gebieten gehören (www.who.int/ith/countries/en/index.html). Bei der Einreise aus Deutschland ist keine Gelbfieberimpfung notwendig.

Das Auswärtige Amt empfiehlt weiterhin einen Impfschutz gegen: Tetanus, Diphtherie, Polio evtl. Pertussis und Hepatitis A, bei Langzeitaufenthalt über vier Wochen oder besonderen Risiken auch Hepatitis B, Japanische Enzephalitis, Tollwut, Typhus, evtl. Cholera. Zudem ggf. Grippe und Pneumokokken (Alter > 60, chron. Krankheit). Die Standardimpfungen für Kinder entsprechend den Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes (www.RKI.de) sollten auf aktuellem Stand sein.

Dengue

Dengue wird saisonal von der besonders tagaktiven Mücke *Stegomyia aegypti* übertragen. Entsprechende Mückenbekämpfungsprogramme werden seitens der Regierung durchgeführt.

Die einzige mögliche individuelle Möglichkeit diese fieberhafte Viruserkrankung zu vermeiden ist ein konsequenter andauernder persönlicher Mückenschutz (s. Merkblatt in der rechten Randspalte). In Einzelfällen können ernsthafte

Gesundheitsschäden mit Todesfolge auftreten. Ein Übertragungsrisiko besteht ganzjährig, besonders während und nach der Monsunzeit.

Chikungunya

Diese Viruserkrankung wird von Mücken übertragen, (ist also nicht direkt von Mensch zu Mensch übertragbar), und führt zu den typischen Symptomen einer schweren Viruserkrankung, in der Regel ohne tödlichen Ausgang. Die Inkubationszeit beträgt 2 - 10 Tage. Ohne Vorzeichen treten vorrangig Fieber, starker (symmetrischer) Gelenk- und Muskelschmerz und schweres Krankheitsgefühl auf. Nach wenigen Tagen kommt es zum Fieberabfall und Auftreten eines Exanthems. Die Gelenkbeschwerden können monatelang, in Ausnahmefällen auch jahrelang fortbestehen. Sehr selten wird über eine gesteigerte Blutungsneigung oder ernste und vor allem neurologische Komplikationen wie Hirn- und Hirnhautentzündungen berichtet; letzteres in der Regel bei medizinisch vorbelasteten Personen oder Neugeborenen. Eine Impfung ist nicht möglich, der Schutz vor Mückenstichen ist die einzige prophylaktische Maßnahme (Repellentien, Kleidung, Verhalten etc.). Kranke oder schwangere Reisende in diese Regionen sollten vor Abreise ärztlichen Rat suchen, da bei diesen Gruppen auch über mögliche Todesfälle diskutiert wird.

Malaria

Angesichts einer wiederholten Häufung von Malariafällen bei Rückkehrern / Touristen aus Goa (bes.: Nord-Goa) wird auf dieses Risiko, das grundsätzlich immer dort gegeben war, besonders hingewiesen: Auf sorgfältigen Schutz vor Stechmücken in den Abend- und Nachtstunden ist in jedem Fall zu achten. Bei Fieber ist sofort ein Arzt aufzusuchen (rasche Labordiagnose, ggf. rasche Therapie ist notwendig). Eine generelle medikamentöse Prophylaxe wird derzeit noch nicht empfohlen, kann aber im Einzelfall sinnvoll sein. Eine entsprechende tropen- bzw. reisemedizinische Beratung ist daher vor der Reise dringend zu empfehlen.

Die Übertragung erfolgt durch den Stich blutsaugender nachtaktiver Anopheles-Mücken. Unbehandelt verläuft insbesondere die gefährliche Malaria tropica bei nicht-immunen Europäern häufig rasch tödlich. Die Erkrankung kann auch noch Wochen bis Monate nach dem Aufenthalt ausbrechen. Beim Auftreten von Fieber in dieser Zeit ist ein Hinweis auf den Aufenthalt in einem Malariagebiet an den behandelnden Arzt notwendig.

Malaria tritt ganzjährig mit saisonalen Schwankungen auf.

Das Malariarisiko ist im Tiefland in den Bundesstaaten im Nordosten hoch, mittleres Risiko (verstärkt in der Regenzeit) in den meisten ländlichen Regionen der zentralen Landesteile bis in den Norden der nepalesischen Grenze, geringes Risiko (verstärkt in der Regenzeit) im Süden und Osten von Tamil Nadu, Kerala, Teilen von Uttar Pradesh,

den Andamanen und Nikobaren. Höhenlagen oberhalb 2000 m sind fast immer malariafrei.

Auch in den Stadtgebieten ist mit einem – dort geringen- Risiko in der Regenzeit zu rechnen.

Je nach Reiseprofil ist eine Chemoprophylaxe sinnvoll. Für die medikamentöse Prophylaxe sind verschiedene verschreibungspflichtige Medikamente (z.B. MalaroneR, Doxycyclin, LariamR) im Handel, in der Regel (siehe Richtlinien der DTG) wird für Indienreisende keine regelmäßige medikamentöse Malariaprophylaxe empfohlen, sondern ein stand-by Medikament. Die Auswahl des Medikamentes und dessen persönliche Anpassung sowie Nebenwirkungen bzw. Unverträglichkeiten mit anderen Medikamenten sollten entsprechend dem Reiseprofil (Dauer, Ort und Zeit) unbedingt vor Abreise mit einem Tropenmediziner/ Reisemediziner besprochen werden.

Aufgrund der mückengebundenen Infektionsrisiken wird allen Reisenden empfohlen,

- körperbedeckende Kleidung zu tragen (lange Hosen, lange Hemden)
- tagsüber (Dengue, Chikungunya) und in den Abendstunden und nachts (Malaria!) Insektenschutzmittel auf alle freien Körperstellen wiederholt aufzutragen
- ggf. unter einem Moskitonetz schlafen

Durchfallerkrankungen und Cholera

Durchfallerkrankungen bei Reisenden in Indien sind häufig, z.T. auch schwer. Sie sind in den meisten Fällen vermeidbar durch Beachtung einfacher Regeln (s.u.).

Immer wieder kommt es zu Choleraausbrüchen in verschiedenen Landesteilen. Cholera gehört für alle diejenigen zu den Alltagsgefahren in Indien, die aus verschiedenen Gründen (Armut, Unwissenheit, ...) auf Basishygiene, insbesondere Trinkwasserhygiene ganz oder teilweise verzichten (müssen). Reisende sollten diese hygienischen Maßnahmen ganz besonders beachten. Eine Choleraimpfung für Touristen ist bei üblicher Hygiene nicht sinnvoll.

Durch eine entsprechende Lebensmittel- und Trinkwasserhygiene lassen sich die meisten Durchfallerkrankungen vermeiden.

Einige Grundregeln

Ausschließlich Wasser sicheren Ursprungs trinken, z.B. Flaschenwasser, nie Leitungswasser. Im Notfall gefiltertes bzw. desinfiziertes und (!) abgekochtes Wasser benutzen. Unterwegs auch zum Geschirrspülen und Zähneputzen Trinkwasser benutzen. Bei Nahrungsmitteln gilt: Kochen, Schälen oder desinfizieren. Halten Sie Fliegen von Ihrer Verpflegung fern. Waschen Sie sich so oft wie möglich mit Seife die

Hände, immer aber nach dem Toilettengang und immer vor der Essenzubereitung und vor dem Essen. Händedesinfektion, wo angebracht, durchführen.
Einmalhandtücher verwenden

HIV / AIDS

Durch hetero- und homosexuelle Kontakte, bei Drogenmissbrauch (unsaubere Spritzen und Kanülen) und Bluttransfusionen besteht grundsätzlich das Risiko einer lebensgefährlichen HIV / AIDS- Infektion. Die HIV-Infektionsrate in Indien ist sehr hoch. Kondombenutzung wird immer, insbesondere aber bei Gelegenheitsbekanntschaften, empfohlen.

Andere Infektionskrankheiten

Japanische Encephalitis

Die meisten Fälle dieser durch bes. nachtaktive Moskitos übertragenden Virusinfektion des Gehirns treten endemisch in fast allen ländlichen und suburbanen Gebieten (mit Ausnahme der höher gelegenen Regionen im NW) auf. Mückenschutz (siehe Malaria) und Impfung sind wirksame Prophylaxemaßnahmen.

Aviäre Influenza („Vogelgrippe“)

Auch in Indien ist die KLASSISCHE GEFLÜGELPEST (hochpathogene Form der AVIÄREN INFLUENZA, VOGELGRIPPE) aufgetreten.

Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen gilt als Übertragungsweg weiterhin der direkte Kontakt mit infizierten Geflügel. Bei Reisen im Land sollte daher auf Kontakt mit Vögeln und Geflügel verzichtet werden, insbesondere auch auf den Besuch von Geflügelmärkten.

Bitte beachten Sie auch die vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz veröffentlichte Information „Hinweise an Reisende zur Vogelgrippe“ unter www.bmelv.de

Weitere Informationen des Auswärtigen Amtes zum Thema „Vogelgrippe“ finden Sie in den „Reisemedizinischen Hinweisen“ der rechten Randspalte.

Tollwut

Indien hat nach Schätzung der WHO mit wohl weit über 30 000 Todesfällen jährlich zusammen mit China die höchsten Fallzahlen der Welt. Ein prophylaktischer Impfschutz (drei Impfungen) von Reisenden, insbesondere Kindern ist generell empfohlen, vor allem bei vorhersehbarem Risiko. Für Trekkingreisende ist die Tollwutimpfung besonders wichtig.

Generell gilt:

- Tollwut ist eine 100 % tödliche Erkrankung,
- nie ist ein ordnungsgemäß Geimpfter an Tollwut gestorben.

Sonstige Gesundheitsgefahren

Höhenkrankheit

Sie ist eine durch zu raschen Aufstieg (zu rasch heißt: mehr als hundert Meter pro Tag!) bzw. unmittelbaren Anflug auf Höhen über 2000 m ausgelöste, gefährliche Störung verschiedener Organe wie Gehirn, Lunge, Niere. Die Erkrankung kann auch gut Trainierte und Gesunde treffen sowie Personen, die früher große Höhen trotz schnellen Aufstiegs gut vertragen haben. Todesfälle sind im Himalaja leider nicht selten und immer ausgelöst durch höhentaktische Fehler. Rettung besteht in raschem Abstieg, der oft nicht möglich ist. Eingehende Beratung durch den Facharzt vor der Reise hierzu ist sehr sinnvoll. Prophylaktische Medikamente sind in anderen Ländern (nicht in D.) zugelassen, bergen aber ebenfalls Risiken.

Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung ist mit Europa teilweise nicht zu vergleichen und ist vielfach - besonders auf dem Land und in kleinen und mittleren Städten - technisch, apparativ und hygienisch noch problematisch. In den Großstädten ist die medizinische Versorgungslage deutlich besser und entspricht häufig internationalem hohen Standard. Die Vorgehensweisen sind allerdings für Ausländer oft schwierig zu verstehen. Sprach- bzw. Verständigungsprobleme auch mit dem Arzt sind häufig. Privatklinik-Ketten bieten sauberen „full service“, ein Kontrollsystem hinsichtlich Normen, Standards und zertifizierten Abläufen sowie das Konsiliarsystem ist aber auch dort nicht oder nicht flächendeckend gegeben. Medizin. Eingriffe in Indien durchführen zu lassen (Medizintourismus) erfordert vorab erhebliche Anstrengungen vom Betroffenen, um besonders die medizinisch-fachliche Qualität abzusichern und Risiken zu vermeiden. Ein ausreichender, weltweit gültiger Krankenversicherungsschutz und eine zuverlässige Reiserückholversicherung werden dringlich empfohlen. Da überall nur nach Vorkasse behandelt wird und Versicherungen u.U. erst nach Monaten zahlen, ist eine belastbare Kreditkarte eine ganz wesentliche gesundheitliche Vorsorge für jede Indienreise. Das Medikamentenangebot in Indien ist gut. Am besten gelagert sind die Medikamente in den Krankenhausapotheken großer Privatkrankenhäuser. Spezifische eigene Medikamente sollten zur Sicherheit mitgenommen werden (nur in entsprechender Menge). Eine Bescheinigung über die Notwendigkeit dieser Medikamente durch den Hausarzt in Engl. Sprache sollte jeder/jede an der Grenze vorweisen können.

Eine deutschsprachige psychiatrische Versorgung gibt es in Indien nicht.

Psychiatrische Erkrankungen von Ausländern / Europäern stellen die Reisefähigkeit – ohne ein fachärztl. Votum- zunächst grundsätzlich in Frage.

Lassen Sie sich vor einer Reise nach Indien durch eine tropenmedizinische Beratungsstelle / einen Tropenmediziner / Reisemediziner persönlich beraten (siehe: [www. dtg.org](http://www.dtg.org)).

Rücksprache mit dem zuständigen Krankenversicherungsträger vor Reisebeginn bzw. Abschluss einer Reisekrankenversicherung mit einer ausreichenden Reiserückholversicherung (Kleingedrucktes !) sind dringend zu empfehlen.

Bitte beachten Sie neben unseren generellen Haftungsausschluss den folgenden Hinweis:

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der medizinischen Informationen sowie eine Haftung für eventuell eintretende Schäden kann nicht übernommen werden. Für Ihre Gesundheit bleiben Sie selbst verantwortlich.

Die Angaben sind:

- zur Information medizinisch Vorgebildeter gedacht. Sie ersetzen nicht die Konsultation eines Arztes;
- auf die direkte Einreise aus Deutschland in ein Reiseland, insbes. bei längeren Aufenthalten vor Ort zugeschnitten. Für kürzere Reisen, Einreisen aus Drittländern und Reisen in andere Gebiete des Landes können Abweichungen gelten;
- immer auch abhängig von den individuellen Verhältnissen des Reisenden zu sehen. Eine vorherige eingehende medizinische Beratung durch einen Arzt / Tropenmediziner ist im gegebenen Fall regelmäßig zu empfehlen;
- trotz größtmöglicher Bemühungen immer nur ein Beratungsangebot. Sie können weder alle medizinischen Aspekte abdecken, noch alle Zweifel beseitigen oder immer völlig aktuell sein.

Lassen Sie sich vor einer Reise nach Indien durch eine tropenmedizinische Beratungsstelle/einen Tropenmediziner/Reisemediziner beraten (siehe z.B.: <http://www.dtg.org/> oder <http://www.frm-web.de/>)